



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Eröffnung und Segnung des neuen Instituts für Leibeserziehung

12.10.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.14

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28292)

Eröffnung und Segnung des neuen Instituts für Leibeseziehung der
Universität Innsbruck , 12. Oktober 1984

Magnifizenz , verhärrte festlich Versammelte !

Der ehrenden Einladung , über den Erweiterungsbau des Instituts f. LE den Segen zu zeichnen , komme ich gerne nach. Es könnte sein , daß ein Mensch unserer Zeit , der dem Kirchlichen etwas distanzierter gegenübersteht , eine solche Geste verständlicherweise nicht als besonders sinnvoll empfindet und sie vielleicht mehr beim landesüblichen Brauchtum einstuft, oder gar als einen Ausfluß eines magischen Denkens wertet. Diese Geste will natürlich weder das eine noch das andere sein. Sie lädt dazu ein , sich der tieferen Sinnhaftigkeit eines Werkes zu öffnen , sie umschließt ein tiefes Anliegen , und sie bindet unser Tun an das Walten der Güte Gottes.

Die Begegnung von Religion und Leibeseziehung , von Sport und Kirche hat ein hintergründiges, tiefes Fundament. Ich meinedamit nicht so sehr die äußeren Dinge , daß wir eine weit ausgebaute diözesane Sportgemeinschaft besitzen , , daß die Mannschaft des Paulinums im österreichischen Schülerhandball kräftig mitmischt , und daß das Bistum Innsbruck sicher zum Großteil eine sportbejahenden Klerus hjat , - ich ^{mit diesem} hintergründigen Fundament der Beziehung von Leibeseziehung und Seelsorge die Tatsache , daß sich ein recht verstandener Sport und eine pastoral eingestellte Kirche fast notgedrungen beim Dienst am g a n z e n Menschen begegnen.

Der Segen , den ich spenden darf , gilt natürlich nicht innerster Linie Mauern und Einrichtungsgegenständen , sondern zunächst dem W e r k , das hier geschieht. Ich habe natürlich keinen fachlichen Einblick in die Arbeit dieses Institutes , aber ichvermag zu ahnen, wie vielfältig diese Arbeit in Lehre und Forschung sein muß , wenn ich an die anthropologischen Grundlagen , die pädagogischen und methodischen Notwendigkeiten , die Vielfalt der Sparten , die Verflechtungen von Sport und Gesellschaft, Wirtschaft , Umwelt und Volksgesundheit denke. Angesichts dieses komplizierten Bemühens möchte ich mit dem Segen über diese Arbeit ein besonderes Anliegen verbinden : Daß nämlich das , was hier geschieht, nicht unter jener positivistischen Verkürzung des Denkens leiden möge , die über weite Strecken der Wissenschaft dieses Jahrhunderts geherrscht hat , , und die nur das Meßbare und Verifizierbare im strengen Sinn gelten lassen wollte . Diese Verkürzung wurde dem Menschen nirgends gerecht , auch nicht im Bereich der Leibeseziehung. Es muß immer auch um tiefere Ordnungen gehn, die halt nun einmal nicht in physikalischen oder mathematischen Maßen auszudrücken sind, wier zum Beispiel die Fragen um das E t h o s des Sports . Ich kann mich erinnern , daß ich vor Jahren doch in großen Werken der Sportwissenschaft - ich glaube , der Verfasser hieß Omo Grupe - sehr wesentliche Überlegungen im Vorwort gelesen habe. Und die Frage "Ist das noch Sport" ist ja sogar ein Buchtitel geworden , dem viele ähnliche sich zugesellt haben. Das erste Anliegen bei diesem Segen wäre also das des Geistes , der Sinnfrage und des Ethos in der Welt des Sports.

Zum zweiten gilt der Segen den M e n s c h e n , die hier lehrend und lernend arbeiten . Vor ein paar Tagen habe ich zufällig bei Cicero den Satz gefunden : " Nicht das Haus ziert den Menschen , sondern der Mensch das Haus ..." Und wenn ich den Segen in diesem Institut für Leibeseziehung auf den Menschen konzentriere , dann kommt mir eigentlich in diesem Anliegen ein Trend im erzieherischen Bemühen unserer Zeit zu Hilfe. Man weiß wieder mehr um die Bedeutung des P e r s o n a l e n . Man rückt ein wenig von der Überbewertung des bloßen know what der Didaktik und des bloßen know how der Methodik ab , und spricht wieder von den entscheidenden pädagogischen Dimensionen der Echtheit , der Zuwendung , der inneren Bejahung des jungen Menschen ... Das deckt sich auch mit einer ganz persönlichen Erfahrung in den 30 Jahren Schule. Ich war fast immer Klassenvorstand. Und wenn es darum ging , sich ein Urteil über einen Schüler bilden zu müssen , bin ich immer zuerst zum Turnlehrer gegangen

gen , weil er die jungen Leute am besten gekannt hat . Das setzt allerdings eben voraus , daß der Turnlehrer selbst ein Mensch ist und nicht nur eine Trainingsmaschine. Und ich habe eigentlich immer das Glück gehabt in dieser Hinsicht ausgezeichnete Kollegen und Kolleginnen zu erleben. So hoffe und wünsche ich , daß durch diese Räume etwas von der 1800 Jahre alten Weisheit des Ignatius von Antiochien wehen möge , dergesagt hat : " Man erzieht zuerst durch das , was man sagt . Mehr noch durch das , was man tut. Am meisten aber durch das , was man ist..."

So gilt der Segen dieser Stunde dem Werk und den Menschen. Vielleicht könnte man die tiefste Beziehung zwischen Sport und Religion so ausdrücken : " solange der Sport dem Menschen dient , xxxxx dient er G o t t .